

Morgenandacht zum So. vom guten Hirten Hesekeil 34, 1 - 2. 10 – 16. 31

Liebe Schwestern und Brüder!

In früheren Zeiten sah man häufig einen Hirten auf den Wiesen. Heute begegnet er uns nur noch im Altmühltal oder am Hesselberg mit seiner Herde. Aber das Bild des Hirten ist ein Urbild der Menschheit, und es behält darum seine Kraft auch für uns heute. **Im** Bibelwort für den kommenden Sonntag geht es um den Hirten, wie Gott ihn haben möchte, und wie er doch so oft nicht ist. Ich lese:

Hesekeil 34: 1 - 2. 10 – 16. 31

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir:

2 Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: aWehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?10 So spricht Gott der HERR: Siehe, aich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen.

11 Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, aich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen.

12 Wie aein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war. 13 Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande. 14 Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da awerden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels.

15 Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR. 16 aIch will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behütenA; ich will sie weiden, wie es recht ist. 31 Ja, ihr sollt meine Herde sein, adie Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.

In diesem Bibelwort finden wir zwei Gedanken zum Bild des Hirten:

1. Gott selber schenkt der Welt immer wieder Hirten:

Er schenkt immer wieder Männer und auch Frauen, die ein Volk führen und leiten sollen. Es bedeutet für jedes Land ein großes Geschenk, wenn an seiner Spitze Männer und Frauen stehen, die um ihre Verantwortung für das Ganze wissen und die zum Wohl aller wirken. Aber das ist leider nicht immer so.

Auch zur Zeit des Hesekiel haben die Hirten versagt. Gott kritisiert sie darum mit den Worten: *Wehe den Hirten Israels, die sich selber weiden. Sollen die Hirten die Herde weiden?* Gott schickte damals vor allem die Verantwortlichen Israels in das babylonische Exil. Der Prophet Ezechiel deckt hier auf, warum es zu dieser Katastrophe kam: Weil die Hirten des Volkes versagt haben. Ezechiel muß im Auftrag Gottes sagen: *Wehe den Hirten Israels, die sich selber weiden. Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?*

In unseren Nachrichten hören wir oft Berichte über aufgedeckte Skandale und wir erfahren von Personen, die sich selber geweidet haben. In unserem Bibelwort ist es Gott selber, der aufdeckt, wo seine Maßstäbe missachtet werden. Gott mißt alle, die wir ein Hirtenamt haben, am Bild vom Guten Hirten. Als christliche Gemeinde wissen wir um die große Verantwortung, die auf allen Regierenden liegt. Wir beten darum auch im großen Kirchengebet unserer Gottesdienste für die Führenden in Wirtschaft und Politik. Wir beten für unsere Bürgermeister und Minister, für alle, die ein öffentliches Amt übertragen bekamen.

In unserem Bibelwort heißt es aber auch die Mahnung:

2. Gott mißt uns alle am guten Hirten.

Im Hirtendienst geht es um die Verantwortung, die einer für den andern trägt. Schon Kain wird von Gott gefragt: "*Wo ist dein Bruder Abel?*"¹, Kain antwortet ärgerlich: "*Soll ich meines Bruders Hüter sein?*" Ja, Kain sollte ein guter Hirte für seinen Bruder sein. Dies erwartet Gott von uns allen: *Einer für den andern ein guter Hirte*. Gott vertraut jedem von uns auch andere Menschen an und erwartet dann von uns, daß wir für sie zu guten Hirten werden. Es gibt wohl kaum jemanden unter uns, der nicht in irgendeiner Weise einen Hirtenauftrag bekommen hat. Manche Kirchen nennen den Leiter einer Gemeinde „Pfarrer“. Dieses Wort hängt mit Pferch zusammen. Der Pfarrer ist für die Herde verantwortlich, die sich in seinem Pferch befindet. Andere Kirchen reden vom Pastor – auf deutsch: Hirte. Auch der Pastor trägt Verantwortung für die ihm anvertrauten Menschen. Der Apostel Paulus mahnt sie deshalb: *So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist eingesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, die er durch sein eigenes Blut erworben hat*.

Darüber hinaus sollen auch alle Väter und Mütter gute Hirten für ihre Kinder sein. Ebenso die Geschwister füreinander. Den Eheleuten wird bei der Trauung gesagt: dieser Mann, diese Frau ist dir von Gott anvertraut. Das bedeutet aber auch: *Pass gut auf ihn oder sie auf*. Die Klassensprecherin und der

¹ 1Mo4,9

Bürgermeister, die Stadträte und die Abteilungsleiter, die Lehrkräfte und die Meister im Betrieb: Sie alle haben mit ihrem Amt auch einen *Hirtenauftrag empfangen*.

Wir können vom Hirtendienst freilich nicht sprechen, ohne immer wieder auf den Guten Hirten Jesus Christus zu blicken. Wir Menschen haben immer nur Teilaufträge. Jesus dagegen hat den umfassenden Auftrag, für alle Menschen der Hirte zu sein. Denn er allein hat für alle sein Leben eingesetzt. Jesus allein hat auch den Auftrag, diese Welt zur Vollendung zu führen. Amen